

anschließt. Als wohlhabender Bürger, Besitzer von zwei Häusern in der Rue de l'ancienne Poste und der Rue Corberon, segnete Anton Ketterer I am 6. August 1748 in Colmar das Zeitliche¹⁹². Weil die Söhne Franz Anton (1733—1796) und Franz Augustin Ketterer (1747—1790) für die Nachfolge noch zu jung waren und als Bildhauer später in Straßburg einen größeren Tätigkeitsbereich fanden, ging die Colmarer Werkstatt an den ebenfalls aus Schönwald bei Triberg stammenden, nah verwandten Anton Ketterer II (1711—1785) über.

Franz Leonhard Fivell, geboren am 22. Oktober 1699 in Offenburg¹⁹³, ist Kind des aus Savoyen eingewanderten Salzhändlers und Zeugkrämers Joseph Vivel¹⁹⁴ und der Maria Magdalena Romännin gewesen. Am 31. Januar 1715 schloß der Vater für seinen Sohn „in Beysein Hanß Jacob Brawnen deß Bildthawer gesellens“ zu Gengenbach den Lehrvertrag, durch den sich Philipp Winterhalder verpflichtete, „frantz Lienerth fivel auf 5 Jahr lang à dato die Bildthawer Kunst zue Lehren“, wofür ihm „60 fl Lehrgelt Unndt 1 doucat = id est 3 fl der Lehrfrawen Trinckhgelt Zue bezahlen“ waren¹⁹⁵. Wohin F. L. Fivell auf die Wanderschaft gezogen, gelang mir bislang nicht festzustellen. Die Tatsache, daß er noch mindestens ein Jahr mit Anton Ketterer und Hans Jakob Braun in der Gengenbacher Werkstatt zusammengearbeitet hat, und daß stilistische Einzelheiten an oberelsässischen Statuen Ketterers mit solchen Fivells in der Ortenau verglichen werden können, zwingt mich, an die Möglichkeit einer Gesellenzeit des Offenburgers Barockmeisters bei seinen ehemaligen Werkstattkameraden im Oberelsaß zu denken. Franz Leonhard Fivell wurde am 14. Mai 1723 mit Anna Maria Sibert in Offenburg getraut¹⁹⁶, nachdem er einige Tage zuvor mit der Tochter des Zunftmeisters Johannes Sibert einen umfanglichen Ehevertrag geschlossen und sich in der Metzgergasse, im Haus des Schwiegervaters, Wohnung und Werkstatt gesichert hatte¹⁹⁷. Am 22. November 1723 folgte die Einbürgerung nach¹⁹⁸. Genauere Einzelheiten über Leben und Werk Franz Leonhard Fivells mitzuteilen, muß ich einer zukünftigen Veröffentlichung vorbehalten. Jetzt sei nur herausgegriffen, daß er sich am 21. Februar 1727 mit der Offenburger Schmiedezunft heftig stritt, weil „der von der Zunft zu Ertheilendte Lehr=brief, — weilen die bildthauer profession Eine Kunst, und Kein Handtwerckh wäre, — in dem Reich nicht vor authentisch Erkannt werdte“ und er aus diesem Grund „wegen Ungehorsams gegen die Zunft, indeme derselbe Lehr Jungen bey

192 Archives de la Ville de Colmar, Décès 1741-1754, p. 92.

193 Freundliche Mitteilungen von Herrn Stadtarchivar Dr. Otto Kähni, Offenburg, weil 1967/68 die Kirchenbücher zu direkten Nachforschungen nicht zugänglich waren.

194 Stadtarchiv Offenburg, Ratsprotokolle 1689—1698, fol. 10 b und 66

195 Wie Anm. 181, fol. 341 b

196 Wie Anm. 193

197 Stadtarchiv Offenburg, Kontraktenprotokolle 1713—1730, S. 1097—1101

198 Stadtarchiv Offenburg, Ratsprotokolle 1721—1729, S. 267